

Singet dem Herrn ein neues Lied, denn er tut Wunder

Psalm 98,1

Liebe Gemeinde zu Hause!

Kantate, so heißt dieser Sonntag, also: Singet! Nach einem guten Jahr des Nichtsingens bzw. des Kaumsingens aufgrund der Coronapandemie, ist diese Aufforderung wohlklingend, weil sie uns aus dem Herzen spricht: Wir sehnen uns danach, endlich wieder miteinander singen zu können. Gleichzeitig hört sie sich wohl an wie Hohn, da wir ja noch drin stecken in der Krise und das Singen immer noch oftmals ein Wunsch bleibt.

Vielleicht spüren wir heute besser denn je, dass der Glaube ohne Singen lahm ist. Schließlich bringen wir im Singen, im Schreien und Loben unseren Glauben auf eine ganz besondere Art zum Ausdruck. Wir bringen vor Gott, was uns das Leben schwer macht, und wir loben ihn für die Wunder, die er an uns tut.

Wenn wir jetzt Gottesdienst feiern, dann vertrauen wir darauf, dass Gott unser Singen hört. Wir vertrauen darauf, dass auch der Einzelgesang bis zu ihm selbst an seinen himmlischen Thron vordringt. So stimmen wir ein in den großen himmlischen Lobpreis. Wir tun das im Namen des Vaters und des Sohnes und des Heiligen Geistes. Amen.

Psalm 98

1 Singet dem HERRN ein neues Lied,
denn er tut Wunder.

Er schafft Heil mit seiner Rechten
und mit seinem heiligen Arm.

2 Der HERR lässt sein Heil verkündigen;
vor den Völkern macht er seine Gerechtigkeit offenbar.

3 Er gedenkt an seine Gnade und Treue für das Haus Israel,
aller Welt Enden sehen das Heil unsres Gottes.

4 Jauchzet dem HERRN, alle Welt,
singet, rühmet und lobet!

5 Lobet den HERRN mit Harfen,
mit Harfen und mit Saitenspiel!

6 Mit Trompeten und Posaunen
jauchzet vor dem HERRN, dem König!

7 Das Meer brause und was darinnen ist,
der Erdkreis und die darauf wohnen.

8 Die Ströme sollen in die Hände klatschen,
und alle Berge seien fröhlich 9 vor dem HERRN;
denn er kommt, das Erdreich zu richten.

Er wird den Erdkreis richten mit Gerechtigkeit
und die Völker, wie es recht ist.

Ehre sei dem Vater und dem Sohn und dem Heiligen Geist, wie es war im Anfang, so auch jetzt und immerdar und von Ewigkeit zu Ewigkeit. Amen.

EG 302



Du mei-ne Seele, sin-ge, wohl - auf und sin-ge schön
dem, wel-chem al-le Din-ge zu Dienst und Wil-len stehn.

Ich will den Her-ren dro - ben hier prei-sen auf der Erd;
ich will ihn herz-lich lo - ben, so - lang ich le - ben werd.

2 Wohl dem, der einzig schauet nach Jakobs Gott und Heil! Wer dem sich anvertrauet, der hat das beste Teil, das höchste Gut erlesen, den schönsten Schatz geliebt; sein Herz und ganzes Wesen bleibt ewig unbetrübt.

3 Hier sind die starken Kräfte, die unerschöpfte Macht; das weisen die Geschäfte, die seine Hand gemacht: der Himmel und die Erde mit ihrem ganzen Heer, der Fisch unzähl'ge Herde im großen wilden Meer.

4 Hier sind die treuen Sinnen, die niemand Unrecht tun, all denen Gutes gönnen, die in der Treu be-ruhn. Gott hält sein Wort mit Freuden, und was er spricht, geschicht; und wer Gewalt muss leiden, den schützt er im Gericht.

Epistel aus dem Kolosserbrief Kapitel 3

12 Zieht nun an als die Auserwählten Gottes, als die Heiligen und Geliebten, herzliches Erbarmen, Freundlichkeit, Demut, Sanftmut, Geduld; 13 und ertrage einer den andern und vergebt euch untereinander, wenn jemand Klage hat gegen den andern; wie der Herr euch vergeben hat, so vergebt auch ihr! 14 Über alles aber zieht an die Liebe, die da ist das Band der Vollkommenheit. 15 Und der Friede Christi, zu dem ihr berufen seid in einem Leibe, regiere in euren Herzen; und seid dankbar. 16 Lasst das Wort Christi reichlich unter euch wohnen: Lehrt und ermahnt einander in aller Weisheit; mit Psalmen, Lobgesängen und geistlichen Liedern singt Gott dankbar in euren Herzen. 17 Und alles, was ihr tut mit Worten oder mit Werken, das tut alles im Namen des Herrn Jesus und dankt Gott, dem Vater, durch ihn. Amen.

EG 302

5 Er weiß viel tausend Weisen, zu retten aus dem Tod, ernährt und gibet Speisen zur Zeit der Hungersnot, macht schöne rote Wangen oft bei geringem Mahl; und die da sind gefangen, die reißt er aus der Qual.

6 Er ist das Licht der Blinden, erleuchtet ihr Gesicht, und die sich schwach befinden, die stellt er aufgerichtet'. Er liebet alle Frommen, und die ihm günstig sind, die finden, wenn sie kommen, an ihm den besten Freund.

7 Er ist der Fremden Hütte, die Waisen nimmt er an, erfüllt der Witwen Bitte, wird selbst ihr Trost und Mann. Die aber, die ihn hassen, bezahlet er mit Grimm, ihr Haus und wo sie saßen, das wirft er um und um.

8 Ach ich bin viel zu wenig, zu rühmen seinen Ruhm; der Herr allein ist König, ich eine welke Blum. Jedoch weil ich gehöre gen Zion in sein Zelt, ist's billig, dass ich mehre sein Lob vor aller Welt.

Evangelium aus Lukas 19

37 Als Jesus schon nahe am Abhang des Ölbergs war, fing die ganze Menge der Jünger an, mit Freuden Gott zu loben mit lauter Stimme über alle Taten, die sie gesehen hatten, 38 und sprachen: Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe! 39 Und einige von den Pharisäern in der Menge sprachen zu ihm: Meister, weise doch deine Jünger zurecht! 40 Er antwortete und sprach: Ich sage euch: Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien. Amen.

Glaubensbekenntnis EG 184

Wir glau-ben Gott im höch-sten Thron,
 wir glau-ben Chri-stum, Got-tes Sohn,
 aus Gott ge-bo-ren vor der Zeit,
 all-mäch-tig, all-ge-be-ne-deit.

3 Den Vater, dessen Wink und Ruf das Licht aus Finsternissen schuf, den Sohn, der annimmt unsre Not, litt unser Kreuz, starb unsern Tod.

4 Der niederfuhr und auferstand, erhöht zu Gottes rechter Hand, und kommt am Tag, vorherbestimmt, da alle Welt ihr Urteil nimmt.

5 Den Geist, der heilig insgemein lässt Christen Christi Kirche sein, bis wir, von Sünd und Fehl befreit, ihn selber schaun in Ewigkeit. Amen.

2 Wir glauben Gott, den Heiligen Geist, den Tröster, der uns unterweist, der fährt, wohin er will und mag, und stark macht, was daniederlag.

Verkündigung zu Lukas 19,37-40

Die Gnade unseres Herrn Jesus Christus und die Liebe Gottes und die Gemeinschaft des Heiligen Geistes sei mit uns allen. Amen.

Manchmal fühlt sich diese Zeit an wie in einem Traum. Kann mich mal bitte jemand kneifen, damit ich weiß, ob all das wirklich wahr ist oder doch nicht? Zu Beginn der Pandemie war es wie in einem Albtraum, als dieses unwirkliche Virus in unser aller Leben kam. Dann wurde es fast traumhaft: Traumhaft still war es zum Teil in unser aller ersten Lockdown. Ich erinnere mich, wie plötzlich ganz anders und wieder ganz neu Vögel, der Wind und die Stille zu hören waren. Als es wärmer wurde, kam eine Art Erwachen, das sich bald schon als kein echtes Erwachen herausstellte. Es war eher wie eine kurze Unterbrechung. Ein Jahr später fühlt sich das Leben wie ein nie enden wollender Traum an. Irgendwie nicht real, sondern vielmehr sehr unwirklich. Die Welt steht Kopf und alle warten darauf, dass sie wieder jemand umdreht.

Ein wirklich interessantes Wort Jesu spricht heute in unsere traumhafte, auf den Kopf gestellte Welt. Ein rätselhaftes und doch bemerkenswertes Wort mitten in einer uns doch sehr bekannten Erzählung. Die Geschichte vom Einzug Jesu nach Jerusalem kennen wir alle. Wir haben sie sogar noch im Ohr. Palmsonntag ist noch gar nicht so lang her. Heute aber hören wir die

wohlbekannte Geschichte aus einem anderen Mund, nämlich den des Lukas. Und siehe da: Es gibt hier etwas Besonderes zu entdecken!

Die Menschen sind begeistert von Jesus. Das bleibt. Sie haben seine wunderbaren Taten sehen dürfen. Sie haben erkannt, in welcher Vollmacht Jesus handelt: Er handelt in der Macht Gottes. Jesus ist im Namen Gottes unterwegs. Also muss er der langersehnte König sein, der im Namen des Herrn kommt. Ihm rufen, jubeln und singen sie zu. Sie ehren und preisen seinen Namen und sie danken dem Himmel für den königlichen Einzug Jesu in Jerusalem.

Da ist dem Himmel einfach nur zu danken! Nichts weiter. Alles andere wäre unangemessen und schlicht fehl am Platze. Jetzt ist die Zeit des großen Lobpreises. Jetzt gilt es in den himmlischen Lobgesang mit einzustimmen. *Gelobt sei, der da kommt, der König, in dem Namen des Herrn! Friede sei im Himmel und Ehre in der Höhe!* Wenn nicht jetzt, wann dann?

Doch genau jetzt wollen einige diesen Lobpreis stoppen. Es sind einige Pharisäer, die zu Jesus gehen und ihn auffordern, er möge das ganze doch unterbinden. Jesus soll seine Jünger zurechtweisen, so die Forderung. Er soll ihnen Einhalt gebieten. Er soll die Menge zum Schweigen bringen.

Jesus aber antwortet darauf mit einem wirklich interessanten Satz. Er sagt: *Wenn diese schweigen werden, so werden die Steine schreien.*

Das klingt sehr rätselhaft. Doch zuerst ist klar: Jesus kommt der Forderung der Pharisäer nicht nach. Jetzt ist die Zeit, ihn als König zu bejubeln. Diesen Lobpreis zu stoppen, wäre schlicht falsch. Mehr noch: Jetzt zu schweigen, wäre nicht nur grundverkehrt, sondern auch total absurd. Dann müssten die Steine schreien. Das aber ist absurd. Steine schreien nämlich nicht. Im Gegenteil: Sie sind total stumm. Wenn also der Lobpreis verstummt, dann ist verkehrte Welt.

Die Welt steht Kopf. Da „wundert einen nichts mehr“. Ist das heute so? Leben wir in so einer Zeit, von der Jesus sagt, da werden die Steine schreien?

Ich denke, viele haben tatsächlich das Wundern aufgegeben. Sie wundern sich über nichts mehr. „Es würde mich nicht wundern, wenn auch noch dies oder das geschehen wird.“, so hört man es öfters. Dazu ist im letzten Jahr zu vieles passiert, das man sich vorher nicht hatte vorstellen können. Also: Kein Wundern mehr. Doch bedeutet das auch, dass wir nichts mehr bewundern? Das hoffe und glaube ich nicht!

Gottes Wunder stehen uns ja alltäglich vor Augen. Sei das Leben auch noch so hart und die Umstände auch noch so belastend, Gott tut Wunder. Wenn wir das nicht mehr sehen bzw. nicht mehr sehen können, dann ist es schlimm. Wer keinen Blick mehr hat für das wunderbare Handeln Gottes, der ist verloren. Er ist verstummt und kommt seiner Aufgabe als Mensch nicht mehr nach, nämlich Gott zu loben und damit Teil des ewigen Lobpreises um Gottes Thron zu sein. Dann ist verkehrte Welt, weil der Wundertäter, der mächtige König nicht mehr im Blick ist. Dann aber fehlt nicht nur das Lob und der Dank an ihm, sondern auch der Frieden fehlt und die Liebe ist erkaltet und die Hoffnung stirbt.

Dort, wo der Lobpreis über Gottes Wunder verstummt, dort schreien tatsächlich die Steine. Wo es nichts mehr zu bewundern gibt, dort ist der Tod mächtig und das Leid unerträglich. Solche Orte gibt es heute auch bei uns. In unserer kopfstehenden Welt gibt es Menschen, in denen ist nur noch Klage. Resigniert sehen sie schwarz und sind frustriert. Enttäuscht vom Leben und vielleicht auch von Gott, ziehen sie sich zurück. In den größeren Städten unseres Landes gibt es Stolpersteine, die uns aus der Zeit furchtbarer Verbrechen des dritten Reiches anschreien. Sie mahnen uns: Nie wieder solche Verbrechen an die Menschheit zuzulassen. Im Nahen Osten

schreien die Steine in Palmyra, Aleppo, Homs, Mosul, Beirut und Gaza. Sie weinen und verweisen auf all die Ungerechtigkeiten und das Schweigen heute. Die Grabsteine auf unserem Friedhof rufen uns zu, dass alles seine Zeit hat. Und dann sind da die Steine der Krankenhäuser und Intensivstationen. Sie rufen uns auf zur Mitmenschlichkeit und Solidarität: Es geht bei Corona nicht nur um dich, es geht um uns!

Dort wo Dank und Lob verstummen, da schreien die Steine. Steine aber schreien oft leise. Leicht ist es, sie zu überhören. Einfach ist es, sie zu ignorieren. Wer jedoch Jesus als König erkannt hat, weiß nicht nur ein Lied der Hoffnung zu singen, sondern weiß auch, vom Unrecht zu schreien. Er weiß, dass es im Leben auch darum geht, Verstärker der leisen Schreie zu sein und das Wort zu ergreifen, für diejenigen, die so müde geworden sind, dass sie nicht mehr können. Amen.

Und der Friede Gottes, welcher höher ist als all unsere Vernunft, bewahre unsere Herzen und Sinne von nun an bis in Ewigkeit. Amen.

EG 165

Gott ist ge - gen - wär - tig. Las - set uns an - be - ten
Gott ist in der Mit - te. Al - les in uns schwei - ge

und in Ehr - fürcht vor ihm tre - ten. Wer ihn kennt,
und sich in - nigst vor ihm beu - ge.

wer ihn nennt, schlag die Au - gen nie - der; kommt, er - gebt euch wie - der.

2 Gott ist gegenwärtig, dem die Cherubinen Tag und Nacht gebückt dienen. Heilig, heilig, heilig! singen ihm zur Ehre aller Engel hohe Chöre. Herr, vernimm unsre Stimm, da auch wir Geringen unsre Opfer bringen.

3 Wir entsagen willig allen Eitelkeiten, aller Erdelust und Freuden; da liegt unser Wille, Seele, Leib und Leben dir zum Eigentum ergeben. Du allein sollst es sein, unser Gott und Herre, dir gebührt die Ehre.

4 Majestätisch Wesen, möcht ich recht dich preisen und im Geist dir Dienst erweisen. Möcht ich wie die Engel immer vor dir stehen und dich gegenwärtig sehen. Lass mich dir für und für trachten zu gefallen, liebster Gott, in allem.

5 Luft, die alles füllet, drin wir immer schweben, aller Dinge Grund und Leben, Meer ohn Grund und Ende, Wunder aller Wunder: ich senk mich in dich hinunter. Ich in dir, du in mir, lass mich ganz verschwinden, dich nur sehn und finden.

6 Du durchdringest alles; lass dein schönstes Lichte, Herr, berühren mein Gesichte. Wie die zarten Blumen willig sich entfalten und der Sonne stille halten, lass mich so still und froh deine Strahlen fassen und dich wirken lassen.

7 Mache mich einfältig, innig, abgeschieden, sanft und still in deinem Frieden; mach mich reines Herzens, dass ich deine Klarheit schauen mag in Geist und Wahrheit; lass mein Herz überwärts wie ein' Adler schweben und in dir nur leben.

8 Herr, komm in mir wohnen, lass mein' Geist auf Erden dir ein Heiligtum noch werden; komm, du nahes Wesen, dich in mir verkläre, dass ich dich stets lieb und ehre. Wo ich geh, sitz und steh, lass mich dich erblicken und vor dir mich bücken

Fürbittgebet

Gott, du Herr des Lebens, dich preisen wir mit unseren Liedern; doch wir schreien auch wegen des Unrechts, das in der Welt geschieht. Mit unseren Klagen und Bitten kommen wir zu dir:

Wir beklagen die Friedlosigkeit, die an so vielen Orten der Erde herrscht, und bitten für alle Frauen und Männer und Kinder, die an den Folgen von Hass leiden, wir bitten für die Menschen, die an den Auswirkungen von Corona und den Auswirkungen der Maßnahmen gegen Corona leiden, wir bitten dich für alle Menschen auf der Flucht, die bei uns in Frieden leben wollen. Wir rufen zu dir: Erhöre uns, Herr.

Wir schreien zu dir wegen des Unrechts, das uns in der Nähe und in der Ferne begegnet, und wir bitten dich für alle Menschen, denen die Freiheit zum Atmen fehlt und für die, die unterdrückt und benachteiligt werden, wir bitten für die Kinder, die Opfer von Gewalt und Missbrauch werden. Wir rufen zu dir: Erhöre uns, Herr.

Wir bringen vor dich die Leiden deiner Schöpfung, wir beklagen das Aussterben von Tierarten und das Leid durch die Massentierhaltung; wir sorgen uns um das Klima auf der Erde und die Verwüstung von Lebensräumen. Wir rufen zu dir: Erhöre uns, Herr.

So oft vergessen wir beides: wir schreien nicht vom Unrecht, das wir sehen, und wir singen nicht von der Hoffnung, die wir haben. Wir bitten dich aber, Gott, gib uns Mut zu beidem!

Vater unser im Himmel, geheiligt werde dein Name.

Dein Reich komme, dein Wille geschehe wie im Himmel so auf Erden.

Unser tägliches Brot gib uns heute und vergib uns unsere Schuld, wie auch wir vergeben unseren Schuldigern. Und führe uns nicht in Versuchung, sondern erlöse uns von dem Bösen.

Denn dein ist das Reich und die Kraft und die Herrlichkeit in Ewigkeit. Amen.

EG 501

Wie lieblich ist der Mai - en
des sich die Men - schen freu - en,
aus lau - ter Got - tes - güt, Die
weil al - les grünt und blüht.
Tier sieht man jetzt sprin - gen mit Lust auf
grü - ner Weid, die Vög - lein hört man
sin - gen, die lo - ben Gott mit Freud.

2 Herr, dir sei Lob und Ehre für solche Gaben dein! Die Blüt zur Frucht vermehre, lass sie ersprießlich sein. Es steht in deinen Händen, dein Macht und Güt ist groß; drum wollst du von uns wenden Mehltau, Frost, Reif und Schloss'.

3 Herr, lass die Sonne blicken ins finstre Herze mein, damit sich's möge schicken, fröhlich im Geist zu sein, die größte Lust zu haben allein an deinem Wort, das mich im Kreuz kann laben und weist des Himmels Pfort.

4 Mein Arbeit hilf vollbringen zu Lob dem Namen dein und lass mir wohl gelingen, im Geist fruchtbar zu sein; die Blümlein lass aufgehen von Tugend mancherlei, damit ich mög bestehen und nicht verwerflich sei.

Es segne und behüte uns der allmächtige und barmherzige Gott,
der Vater, der Sohn und der Heilige Geist. Amen.